Bürgermeister Andreas Fredrich

Rede zur Verabschiedung des Geschäftsführers der Integrationswerkstätten gGmbH Niederlausitz Willi Zinke am 6. März 2013

Es gilt das gesprochene Wort!

Meine sehr geehrten Damen und Herren,
aber vor allem, sehr geehrter Herr Zinke,

ich stehe heute hier mit einem lachenden und einem weinenden Auge. Denn einerseits freut es mich natürlich, wenn jemand, der sich die vergangenen Jahre unermüdlich für andere eingesetzt hat, nun die Chance hat, sich ein wenig mehr um sich selbst und seine Lieben zu kümmern. Andererseits bedeutet es auch das Ende einer guten Zusammenarbeit, um nicht zu sagen: das Ende einer Ära.

Nun, „aller Anfang ist schwer“ sagt ein Sprichwort und dies gilt einerseits für den Beginn meiner Rede, denn wo anfangen bei mehr als 20 Jahren Tätigkeit für unser Unternehmen? Das galt aber sicher auch für Ihren Arbeitsstart bei den Integrationswerkstätten, lieber Herr Zinke.

Meine Damen und Herren, viele von Ihnen erinnern sich sicher noch, wie der Start der Integrationswerkstätten 1991 verlief. Holprig, wäre wohl recht passend.
Was war vorhanden?
Die Stasi-Zentrale und 50 Angestellte der bisherigen Kreis-Reha. Und eine Menge Schulden.

Da galt es, aus dem Wenigen Etwas zu machen. Und so wurden schnell einmal Garagen umgebaut oder in der Stadtgärtnerei demontierte Gewächshäuser auf den Flächen der Integrationswerkstätten wieder aufgebaut, um Platz für Arbeitsplätze zu schaffen.

Sehr geehrter Herr Zinke, ich denke, Sie werden heute noch so manche Anekdote und manche Erinnerung zum Besten geben. Und auch wenn wir heute über die Anekdoten lachen, so war in dem jeweiligen Moment vielen sicher nicht zum Lachen zumute.

„Kleine Gelegenheiten sind oft der Anfang zu großen Unternehmungen.“

hat Demosthenes, athenischer Staatsmann, festgestellt.

Nach diesem Motto haben Sie, Herr Zinke, stets gehandelt und die Integrationswerkstätten aufgebaut. Sie haben oft die Chance zu neuen Dingen ergriffen und oft innerhalb Ihrer Arbeit bei und für die Integrationswerkstätten Neuanfänge gewagt.

Und so entwickelten sich die Integrationswerkstätten mit jedem Jahr weiter und vergrößerten sich mit Ihnen als Geschäftsführer stetig. Und so ist die Geschichte der Integrationswerkstätten Niederlausitz Ihre Geschichte, Herr Zinke:

Die Gründung der Werkstatt für Behinderte in Senftenberg erfolgte am 13. Dezember 1991. Schon wenige Jahre später im Januar 1993 wird die Außenstelle der Werkstatt in Lauchhammer Süd aufgebaut und im Januar 1994 entsteht das Tochterunternehmen Hellraum mit moderner Fensterproduktion.

Eröffnungen und Erweiterungen standen und stehen bei den Integrationswerkstätten sehr oft an. Im März und Mai 1997 werden die neue Wäscherei und die neue Werkstatt in Senftenberg eingeweiht. Sehr oft sind zu solchen Gelegenheiten auch Gäste zu begrüßen, beispielsweise unser Ministerpräsident Matthias Platzeck zur Einweihung des Werkstattanbaus in Senftenberg im Januar 2005. Oder wir erinnern uns an die Auftritte unserer ehemaligen Ministerin Regine Hildebrandt.

Sehr geehrte Damen und Herren, den heutigen Namen erhielten die Integrationswerkstätten Niederlausitz übrigens erst im Juni 1998.

Große Herausforderungen für Sie, Herr Zinke, und Ihr Team waren die Übernahmen der Trägerschaft für die Schullandheime „Südsee“ und „Am alten Wehr“ in Senftenberg im Januar 2000. Seitdem hat sich dort vieles weiterentwickelt, wurde vieles erneuert und modernisiert.

Und nachdem diese Herausforderung erfolgreich gemeistert war, stand mit der Übernahme der Trägerschaft für den Senftenberger Tierpark zum 1. Januar 2008 die nächste große Aufgabe bevor. Auch an dieser Stelle hat sich seitdem viel positiv verändert.

Die Höhepunkte der vergangenen 20 Jahre in der Entwicklung unseres Unternehmens deuten es schon an:
Es bestehen bei den Integrationswerkstätten wirklich besonders vielfältige Arbeitsmöglichkeiten für Menschen mit Behinderungen: von Grünwesen, über Aktenvernichtung, Palettenbau, Wäscherei, Rolladenbau, bis hin zu Tätigkeiten in den beiden Schullandheimen und im Tierpark Senftenberg.

Und so sind die Integrationswerkstätten vor allem durch Ihren persönlichen Einsatz, Herr Zinke, heute ein am Markt gefestigtes Unternehmen mit 350 behinderten Beschäftigten und mehr als 100 weiteren Angestellten. Der Jahresumsatz von 6,5 Millionen Euro ist bemerkenswert. Zu diesem Erfolg tragen aber natürlich auch viele wichtige, große Auftraggeber aus der Region aber auch überregional bei.

Sehr geehrter Herr Zinke, unternehmerisches Handeln ist das eine und sicher eine sehr wichtige Grundlage Ihres Erfolgs. Aber auch Ihr soziales Handeln und die Menschlichkeit sind wichtige Eckpfeiler Ihrer Arbeit und des Erfolgs der Integrationswerkstätten Niederlausitz.

So ist Ihnen die Zielstellung, geistig und seelisch behinderten Menschen eine aktive Teilnahme am gesellschaftlichen Leben zu ermöglichen, betreuende, beratende und unterstützende Hilfe zu leisten, nicht nur ein Beruf, sondern stets ein Herzenswunsch und die Triebfeder Ihrer Arbeit gewesen.

Dies zeigt zum Beispiel die Bedeutung, die Sie Kunst und Musik für Angestellte und Bewohner beimessen und die Freude über die erfolgreiche Teilnahme an den deutschen Meisterschaften im Fußball, wofür das Team der Integrationswerkstätten Niederlausitz bereits sechs Mal die Qualifikation erreicht hat.

Sehr geehrter Herr Zinke, ohne Sie – und Sie alle wissen, dass ich nicht zu Übertreibungen neige – ohne Sie wären die Integrationswerkstätten nicht, was sie heute sind. Vielen, vielen Dank dafür – im Namen aller Gesellschafter.

Sie haben hier über zwei Jahrzehnte Aufbau und Gestaltung bei den Integrationswerkstätten geleistet. Sie haben das Unternehmen aufgebaut, immer modernisiert und zur Stabilisierung des Unternehmens beigetragen sowie die Integrationswerkstätten Niederlausitz fit für die Zukunft gemacht.

Ich danke Ihnen herzlich für Ihr Engagement,
ich danke Ihnen herzlichen für Ihre Ideen,
ich danke Ihnen herzlich für Ihren Mut,
ich danke Ihnen herzlich für Ihr Durchhaltevermögen.

„Aller Anfang ist schwer“ könnte nun aber auch für den Beginn Ihres Ruhestandes gelten. Oder ist bereits abzusehen, dass es ein Unruhestand werden wird?

Was auch immer Sie sich vorgenommen haben, lieber Herr Zinke, wir wünschen Ihnen viel Erfolg für Ihre privaten Projekte. Mögen Sie noch viele Jahre bei bester Gesundheit mit ebenso viel Energie, Ideen und Mut Ihre ganz persönlichen Ziele und Vorhaben verwirklichen.

Lieber Herr Zinke, nutzen Sie nun diese Chance loszulassen, das Ruder anderen zu überlassen. Dies ist nicht immer ganz einfach, denn es sind doch immer noch einige Sachen, die unerledigt bleiben, oder das eine oder andere Projekt, dem man gerne noch auf den Weg geholfen oder das man noch gern ein wenig begleitet hätte.

Aber, sehr geehrter Herr Zinke, Sie haben mit Ihrem Schaffen in den mehr als zwei Jahrzehnten bei den Integrationswerkstätten Niederlausitz den Weg für Ihren Nachfolger Herrn Jörke bestens geebnet.

Ihnen, sehr geehrter Herr Jörke, wünsche ich nun für diese neue anspruchsvolle Aufgabe ebenso viel Glück, Erfolg und Schaffenskraft.

Sehr geehrter Herr Zinke,
sehr geehrter Herr Jörke,

lassen Sie mich Ihnen beiden einen Spruch des griechischen Philosophen Demokrit mit auf Ihre unterschiedlichen Wege geben.

„Mut steht am Anfang des Handelns, Glück am Ende.“

Ihnen, sehr geehrter Herr Jörke, wünsche ich Mut für Ihre zukünftigen Herausforderungen in unserem Unternehmen.

Lieber Herr Zinke, den Mut, die Integrationswerkstätten auf- und auszubauen, haben Sie gehabt und das Glück können Sie nun genießen. Dafür wünsche ich Ihnen alles Gute.

Herr Zinke, Sie sind für mich ein Macher mit Herz!